

## Leserbriefe EA vom 18. 11. 2016

Viadukt-Neubau mit Brückenzoll finanzieren

Zum Willerzeller-Viadukt

Die Bevölkerung von Willerzell und auch dem Bezirk Einsiedeln wurde vom Bezirksrat und Regierungsrat des Kantons Schwyz zur Orientierung über den Willerzeller-Viadukt eingeladen. Die Orientierung war für die Bevölkerung von Willerzell mehr als frustrierend, da bei keiner Partei auch nur der geringste Verdacht bestand, dass der Viadukt erhalten werden soll. Man musste sogar annehmen, dass der Viadukt von der Schwyzer Regierung bereits im Jahr 2004 beerdigt wurde, als der Neubau des Steinbachviadukts beschlossen wurde. Auch die Verhandlungen über die neue Konzession wird von der Regierung extrem zugunsten der SBB geführt. Obwohl die SBB noch unterhaltspflichtig bis Ende der Konzession im Jahr 2022 ist, ist die Regierung der Meinung, dass man der SBB solche Kosten nicht mehr auferlegen kann, da mit dem Etzelwerk im Moment kein Gewinn erzielt werden kann. Die Jahresrechnung 2015 zeigt aber ein anderes Bild auf.

Es wurde an der Orientierung klar aufgezeigt, dass weder der Bezirk Einsiedeln, noch der Kanton Schwyz noch die SBB ein Interesse am Willerzeller Viadukt haben. Und dies weder für eine Sanierung noch ein Neubau. Beim Neubau wurden Kosten aufgezeigt von 350 Millionen, was den Neubau und die Unterhaltskosten für die nächsten 80 Jahre aufzeigt. Diese Zahl ist extrem herbeigezogen und soll nur aufzeigen, dass man der armen SBB eine solche Last über die nächsten 80 Jahre nicht auferlegen kann.

Das Viertel Willerzell soll dann mit anderen Verbesserungen aufgewertet werden, wie ein besserer Seezugang, einem Hotel und einem Ausbau der Strasse Ruostel in Willerzell. Wenn aber der Kantonsrat der Konzession zustimmt und alles andere ablehnt wegen der Kosten, so hat Willerzell weder eine Brücke noch eine bessere Strasse für die Erschliessung. Und dies nimmt unser Bezirk einfach so hin. Er hat auch sofort seinen Kopf eingezogen, als die Mitteilung des Regierungsrates kam, den Willerzeller-Viadukt zu beerdigen. Für Volksvertreter ein absolut unmögliches Verhalten.

Nun, alles Jammern nützt im Moment nichts. Was kann man machen, wenn die Regierung nicht hinter der Bevölkerung steht und nur sich selbst wichtig ist.

Es müssen neue Ideen her und eine neue Idee möchte ich hier kurz vorstellen: Die Brücke wird durch private Investoren neu gebaut. Damit die neue Brücke auch unterhalten und amortisiert werden kann, wird ein Brückenzoll erhoben. Dies kann dank der heutigen Technik absolut ohne Personal und beinahe automatisch geschehen. Wenn wir annehmen, dass eine neue Brücke zirka 60 Millionen Franken kosten wird (der Kanton geht von 80 Millionen aus) und dann pro Fahrt eine Maut von 2.00 Franken erhoben wird, so kann man mit den heutigen Zahlen der Anzahl Fahrten über die Brücke mit einem Ertrag von 1,97 Millionen rechnen. Bei einer Verzinsung von 2 Prozent der Bausumme bleiben immer noch rund 800'000 Franken für Amortisation und Unterhalt zu Buche. Da eine neue Brücke auch für den Schwerverkehr wieder freigegeben werden kann, werden natürlich diese Gebühren für den Schwerverkehr höher sein als für den Normalverkehr. Man könnte dann sogar eine Brückenvignette einführen oder weitere Möglichkeiten einer Refinanzierung.

Wer also Interesse an einer solchen Idee hat, kann sich mit mir in Verbindung setzen. Eventuell kommen dann noch ganz andere und neue Ideen zutage, was uns allen weiterhilft.

Walter Pfenninger (Willerzell)

Viadukt: Eine abgekartete Sache

In einem der letzten Antworten betont Landamman Reichmuth, dass ja bereits beim Entscheid des Steinbach-Viaduktes feststand, die Erschliessung von Willerzell über dieses Viadukt zu führen. Möglich, dass das in den Köpfen der Regierung schon als Ziel angedacht wurde. Fakt ist, dass der Kantonsrat entschieden hat, nach Fertigstellung des Steinbachviaduktes die Erschliessung von Willerzell zu überprüfen. Diesen Entscheid kann ich nachvollziehen.

Wenn aber bereits zu diesem Zeitpunkt für den Regierungsrat die Erschliessung unseres Viertels über die Variante Süd klar war, wie es nun Herr Reichmuth bestätigt, ist die Erstellung des Variantenvergleichs sowie die sehr fundierte Stellungnahme des Bezirksrates eine reine Farce. Niemand merkte mehr, dass ja die Belastung der Nutzer im Kostenvergleich schlicht vergessen wurde. Ebenso der Faktor Umweltbelastung falsch bewertet wurde. Da nun der Regierungsrat willens ist, wenn notwendig die Willerzeller mit «Verkehrstechnischen» Massnahmen zu zwingen, nicht über die Staumauer zu fahren, beträgt der Mehraufwand definitiv 9 Kilometer.

Quiz: Wer sendet per Leserbrief das richtige Resultat am Dienstag, 22. November im EA? Daten: Pro Fahrt plus 9 Kilometer, 2700 Autos täglich, Kosten 0.70 Franken pro Kilometer. Um wie viel werden die Nutzer des Viaduktes pro Jahr, respektive in 80 Jahren zusätzlich belastet? Wie viele ganze Viadukte à 100'000'000 Franken können damit gebaut werden (drei Antworten). Der oder die Gewinnerin wird von mir mit einer Medaille ausgezeichnet. Ich stelle dann das Resultat gratis unserer Regierung zur Verfügung. Herr Bünter, Sie sagen: «Der zeitliche und finanzielle Mehraufwand ist durch die Willerzeller zu tragen» (Tele Züri). Herr Bünter, es ist richtig, dass ich auf den Mann spiele, denn Sie schrieben im EA vor zwei Wochen: «Meine erste Priorität als Regierungsrat sind die Sorgen der Bürger, die zweite Priorität der Naturschutz.» Ich stelle fest, Sie haben schlicht nicht zugehört und unsere Argumente nicht geprüft. Ich spiele aber nicht unter der Gürtellinie, alle obengenannten Fakten können 600 Willerzeller und Willerzellerinnen bestätigen. Ich erkläre mich zum ersten Wutbürger im Kanton Schwyz!

Andres Bolleter (Willerzell)

Illusion Willerzeller-Viadukt

Für mich hat die Veranstaltung am Dienstagabend mit einem Paukenschlag begonnen. Meine vagen Vorstellungen über die Sanierungskosten lagen um eine Dimension daneben. Ich hatte mit mehreren 10-Millionen gerechnet und nicht mit mehreren Hundertmillionen. Es war mir dann leider sofort klar, dass 350 Millionen von der Regierung nicht vorgeschlagen werden können, nie gesprochen werden dürfen.

Nach einer Nacht treiben mich andere Gedanken um. Was passiert, wenn selbst das Projekt für die alternative Erschliessung an den Kosten im Kantonsrat oder bei einer Volksabstimmung scheitert? Auch 190 Millionen sind sehr viel Geld. Auf über 80 Jahre verteilt ergibt sich dadurch ein Solidaritätsbeitrag der Schwyzer Bevölkerung an die Willerzeller von ungefähr 2000 Franken je Einwohner und Jahr. Wird das Schwyzer Stimmvolk dem wohl zustimmen?

Ich hoffe, dass wir uns in Willerzell für das Machbare einsetzen und nicht Luftschlösser planen. Und dass wir der Regierung zutrauen, dass sie das Bestmögliche versucht. WalterKutter(Willerzell)



Schon länger ein Sanierungsfall und neuerdings auch ein Streitfall: Der Willerzeller-Viadukt (hier 2007). Foto: